

## Trendthema im Mai 2021:

### „Ein Blick auf den russischen Milchmarkt“

Ein Beitrag von Greta Langer

Russland ist mit 17.075.400 km<sup>2</sup> das größte Land der Welt; es erstreckt sich über den halben Erdball. Das Land hat einen beachtlichen Transformationsprozess in der Landwirtschaft hinter sich. Am Anfang dieser Entwicklung stand die Privatisierung der Flächen. Dadurch sind vielfältige Bewirtschaftungsformen entstanden: Holdings, die mitunter mehr als 50.000 Hektar (ha) bewirtschaften, aber auch kleinbäuerliche Betriebe mit bis zu einem ha, die immer noch einen großen Anteil an der Gesamtleistung der russischen Landwirtschaft haben (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2010). Von diesem Transformationsprozess hat vor allem die russische Fleischproduktion profitiert. Die Importe im Schweinefleischbereich beliefen sich im Jahr 2016 auf acht Prozent und im Geflügelfleischbereich auf fünf Prozent (Ministry of Agriculture of the Russian Federation 2017). Mittlerweile kann die russische Fleischproduktion den heimischen Markt vollständig selbst versorgen, aber auch die Getreideproduktion hat in den letzten Jahren deutlich zugelegt. Das größte Land der Welt war lange Getreideimporteure, doch seit dem Jahr 2000 entwickelt es sich zum Netto-Exporteur (von Svanidze et al. 2019). Durch staatliche Subventionen und staatlich erteilte Importbeschränkungen boomt die russische Landwirtschaft regelrecht (Germany Trade & Invest (GTAI) 2018). Schon 2017/2018 war das Land der größte Weizenexporteur der Welt und trug damit entscheidend zur Welternährungssicherung bei (von Svanidze et al. 2019).

Die russische Milchwirtschaft hat bislang von der landwirtschaftlichen Wende am wenigsten profitiert (Melnikova 2019; Statistics South Africa 2018). Sie ist nach wie vor der Bereich, der am stärksten von Importen abhängig ist und als „Problemsektor“ angesehen wird (Schenkenberger 2018: 15). Die russische Regierung kündigte 2017/2018 an, durch weitere, umfangreiche Unterstützungen die Milcherzeugung um bis zu acht Prozent zu erhöhen und so bis zum Jahr 2020 unabhängig von Milchimporten zu werden. Dieses Ziel wurde allerdings (noch) nicht erreicht. Dennoch hat dieser Sektor eine Wachstumsentwicklung zu verzeichnen, die sich auch weiter fortsetzen wird (Agrarheute 2020).

Eine Folge des derzeitigen Handelsembargos besteht für Russland unter anderen darin, den Selbstversorgungsgrad und die eigene Produktion in der Milchwirtschaft zu erhöhen. Der russische Milchmarkt gilt allerdings international noch nicht als wettbewerbsfähig und ist der am wenigsten industrialisierte und konsolidierte landwirtschaftliche Teilsektor (Dairy Global 2021). Der Selbstversorgungsgrad lag 2020 nach vorläufigen Schätzung bei 85 Prozent – der höchste Wert seit vielen Jahren (Elite Magazin 2021).

Tabelle 1 zeigt einen Überblick über die Kennzahlen der Milchwirtschaft für das Jahr 2020. Derzeit gibt es in Russland 6,6 Millionen (Mio.) Milchkühe, knapp 500.000 Kühe weniger als 2018. Die Zahl der Kühe hat in den letzten Jahren stark abgenommen und wird auch für 2021 weiter fallen auf 6,5 Mio.. Auch der Anteil der Kühe von sogenannten „Hinterhofbetrieben“ schrumpft seit Jahrzehnten, weil die Landbevölkerung abnimmt und viele Landwirte mit der Milchproduktion aufgehört haben. Es gibt noch etwa eine Mio. „Hinterhofbetriebe“, die nur für den Eigenbedarf produzieren und nicht zu den Lieferketten der industriellen Verarbeitung beitragen (Agrarheute 2020; USDA-FAS 2020).

Tabelle 1: Überblick über die Kennzahlen der Milchwirtschaft in Russland 2020

Kategorie	Russland
Ackerland (Mio. ha)	116,2
Milchmenge (Mio. t)	31,65
Anzahl Milchviehbetriebe (Mio.)	1.008,000
Anzahl Kühe (Mio.)	6,6
Durchschnittliche Milchleistung (kg/Jahr)	4,711
Importe Milcherzeugnisse (Mio. t)	6,8
Importausgaben (Mrd. Euro)	2,33

Quelle: Germany Trade & Invest (GTAI) (2020); BPP (2018); Agrarheute (2020); Elite Magazin (2021); USDA-FAS (2020)

Auch die Anzahl der Kühe in den etwa 8.000 kommerziell geführten Betrieben ist rückläufig: die früher beliebten Zweinutzungsrinder werden immer häufiger durch moderne, hochproduktive Milchviehrassen ersetzt. Etwas weniger als die Hälfte der russischen Milchkühe werden in großen, industrialisierten Betrieben gehalten. Der Rest verteilt sich auf kleinbäuerliche Betriebe (Agrarheute 2020; GTAI 2020). Diese beiden Betriebstypen produzieren ausschließlich für die industrielle Weiterverarbeitung. Grundsätzlich ist die Milchproduktion in Russland relativ fragmentiert und die Konsolidierung noch wenig fortgeschritten. Der größte Milcherzeuger ist ein deutsches Unternehmen (EkoNiva), das von dem Landwirt Stefan Dürr gegründet wurde (Dairy Global 2021). Für das Jahr 2017 produzierte das Unternehmen mehr als 300.000 Tonnen (t) Milch, 2018 wurde ein Milchproduktionsrekord von 1.000 t Milch pro Tag aufgestellt. Damit ist EkoNiva Russlands größter Milchproduzent (Agrarheute 2020). Insgesamt erzeugen die 30 größten Milchviehbetriebe nur etwa 14 Prozent des Gesamtvolumens (Ibid.). Zugleich ist ein Trend zur vertikalen Integration in der Milchproduktion zu beobachten. Große Milchproduzenten investieren vermehrt in die eigene Weiterverarbeitung, auch um von Preisschwankungen weniger abhängig zu sein (GTAI) 2020).

Nach Einführung des Importverbotes im Jahr 2014 stieg der Erzeugerpreis für Milch in fast allen Regionen zwischen 2,2 Prozent (Föderalbezirk Wolga) und 14,1 Prozent (Föderalbezirk Fernost). Der höchste Anstieg wurde im Föderationskreis Fernost verzeichnet, wo es bereits hohe Preissteigerungen in den Jahren 2010-2014 gab (im Durchschnitt um 11,45 Prozent jährlich). Die Erzeugerpreise für Milch sind 2014 am stärksten gestiegen. Gleichzeitig wiesen viele föderale Bezirke in den Jahren 2015, 2016 und 2017 ein zweistelliges Wachstum auf (Krivko und Smutka 2020).

Die russische Rohmilchproduktion belief sich 2020, nach vorläufigen Schätzungen der USDA und Rosstat, auf 31,65 Mio. t, ein Anstieg um 1,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Eine steigende Milchproduktion wird auch für das laufende Jahr 2021 vermutet, allerdings sind große Milchmengenanstiege in den letzten zwanzig Jahren nicht zu beobachten; der Wert hat sich bei ca. 31 Mio. t eingependelt (USDA-FAS 2020). Die durchschnittliche Milchleistung pro Kuh ist in den letzten Jahren allerdings konstant gestiegen und hat sich in den vergangenen zwanzig Jahre sogar verdoppelt. Im Jahr 2000 lag sie bei 2,473 kg/Jahr, 2019 bei 4,642 kg/Jahr und 2020 pendelt sie sich bei 4,711 kg/Jahr ein, eine leichte Verbesserung von 1,46 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das russische Landwirtschaftsministerium kündigte an, die Milchleistungen auf kommerziellen Betrieben künftig auf 6,000 kg/Kuh/Jahr erhöhen zu wollen (Agrarheute 2020).

Im selben Zeitraum (2000-2020) hat sich auch die gelieferte Milchmenge an Molkereien und verarbeitende Unternehmen fast verdoppelt, auf insgesamt 22,1 Mio. t. Damit werden ungefähr 70 Prozent der

Milchmengen industriell verarbeitet. 2000 lag dieser Anteil noch bei 45 Prozent (Ibid). Diese Entwicklung entstand auf Grund der zunehmenden Professionalisierung der Milchwirtschaft und es ist mit weiterem Produktivitätswachstum zu rechnen. Investitionen in den russischen Milchsektor waren in der Vergangenheit, vor allem im Vergleich zu anderen Teilsektoren der Landwirtschaft, eher unbeliebt und wenig lukrativ. Grund hierfür ist u.a. der höhere Aufwand an Kapital, Fachwissen und Tiergenetik. Probleme bereiten auch die schwierige Logistik und die schlechte Infrastruktur. In Folge staatlicher Förderprogramme sind die Milchproduzenten und -verarbeiter nun einer der aktivsten Investoren der Lebensmittelindustrie in Russland. Sie profitieren von Förderprogrammen, günstigen Kreditzinsen und direkten Subventionen. Allein für den Ausbau der Milchviehzucht standen letztes Jahr ca. 150 Millionen Euro bereit (Agrarheute 2020; GTAI 2020). Eine zunehmende Konsolidierung des Milchmarktes ist deutlich zu beobachten: Branchenführer expandierten in neue Regionen und konnten durch Übernahmen ihre Positionen weiter ausbauen. Es wird erwartet, dass der Marktanteil der jetzigen Marktführer künftig deutlich steigen wird (USDA-FAS 2020) und diese die treibende Kraft bei der zunehmenden Professionalisierung der Branche sein werden. So plant das EkoNiva Unternehmen bis Ende des Jahres 2023 Investitionen in Höhe von einer Milliarde Euro, die vor allem im Bereich der Verarbeitungskapazitäten getätigt werden sollen. Auch eine eigene Käserei, eine neue Molkerei, zwei Futtermittelwerke und drei neue Zuchtbetriebe sollen entstehen (Agrarheute 2020).

Russlands milchverarbeitende Industrien werden dominiert von ausländischen Konzernen. Danone und Winn-Bill-Dann, ein Tochterkonzern von PepsiCo, sind die größten Verarbeiter. Anders als die Milchproduktion ist die russische Milchverarbeitung stark konzentriert auf wenige Molkereien bzw. Verarbeiter. So kommen die beiden größten Verarbeiter zusammen auf ca. 18 Prozent Marktanteil (Stand 2015). Die zehn größten Unternehmen bilden in Summe einen Anteil von ungefähr 31 Prozent (Bundezentrale für politische Bildung 2018). Neben dem deutschen Milchproduzent EkoNiva sind auch deutsche Unternehmen in der russischen Milchverarbeitung tätig: Ehrmann und Hochland. Hochland ist seit Mitte der 1990er Jahre auf dem russischen Milchmarkt vertreten und dortiger Marktführer in der Käseherstellung. Erst Ende des letzten Jahres wurde die Modernisierung einer Fabrik abgeschlossen und damit Verarbeitungskapazitäten von 6.000 t/Jahr ermöglicht (Agrarheute 2020; GTAI 2020; Ostexperte 2018). Auch Ehrmann vertritt seit 2000 eine gute Marktposition auf dem russischen Milchmarkt.

Die Milchwirtschaft in Russland ist zurzeit weiter abhängig von ausländischen Importen. Für das Jahr 2021 werden zwar Importrückgänge prognostiziert, da die Konkurrenz durch einheimische Betriebe zunimmt, die Professionalität steigt und die Wettbewerbsfähigkeit der importierten Produkte aufgrund der Rubelabwertung sinkt. Die Abhängigkeit von Importen besteht dennoch weiter. Zuletzt sanken die Importmengen für Magermilchpulver (MMP) um 34 Prozent, wobei sie für Butter und Käse um 9 Prozent bzw. 8 Prozent stiegen. Weißrussland wird höchstwahrscheinlich weiterhin der Hauptlieferant von importierten Milchprodukten, vor allem für MMP und Käse, bleiben (77 Prozent aller Milchimporte) (Elite Magazin 2021; USDA-FAS 2020). Allerdings beklagten sich in der Vergangenheit russische Milchproduzenten über einen Preisverfall durch stark subventionierte Exporte aus Weißrussland. Das russische Preisniveau fiel zwischenzeitig auf das niedrige Niveau von 2013 zurück. Es kam zu Streitigkeiten zwischen den beiden Ländern, was zu Handelsbeschränkungen führte (Schenkenberger 2018; Mehlhose et al. 2021).

Für das laufende Jahr 2021 wird erwartet, dass die Käseimporte auf 280.000 t, Butter auf 118.000 t und Vollmilchpulver auf 36.000 t zurückgehen werden. Die MMP-Importe werden für 2021 auf 60.000 t prognostiziert. Exporte aus Russland bleiben weiterhin unbedeutend, da die Durchschnittspreise für Rohmilch in Russland weiterhin höher sind als die Preise der wichtigsten Weltexporteure (USDA-FAS 2020).

Die Corona Pandemie hat auch den russischen Milchmarkt stark gedämpft. Im Bereich des Business-to-Business (B2B) Sektors haben die Corona-Eindämmungsmaßnahmen im ersten Halbjahr des Jahres 2020 zu einem Nachfragerückgang von bis zu 24,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2019 geführt. Die Konsummuster haben sich auf Milchprodukte für den häuslichen Verzehr beschränkt. Für das Jahr 2021 sind jedoch erste Erholungstendenzen zu beobachten. Eine unerwartet positive Reaktion in der Corona Pandemie ist im Business-to-Consumer (B2C) Segment zu verzeichnen, welche überwiegend auf die verbesserten Qualitäten im Bereich Käse und Butter zurückzuführen sind. Diese Entwicklung half der Branche, die pandemiebedingten wirtschaftlichen Schwierigkeiten teilweise zu bewältigen (USDA-FAS 2020).

#### Ausblick

Die Entwicklung der russischen Landwirtschaft, der Ausbau der Milchwirtschaft und die Erschließung neuer Märkte ist vielversprechend (von Heigermoser und Götz 2019); so halten Analysten beispielsweise die Erschließung des chinesischen Marktes, der sehr aufnahmefähig ist, für nicht unwahrscheinlich – zurzeit ist das aber noch Zukunftsmusik. In anderen Sektoren ist China bereits ein bedeutenderer Handelspartner für Russland (GTAI 2019). Fest steht, dass es für Europäer durchaus schwierig werden könnte, wenn die Handelsrestriktionen aufgehoben werden sollten, sich auf dem russischen Milchmarkt wieder zu etablieren und entsprechend zu positionieren. Langfristiges Ziel der russischen Politik ist es, die Import-Abhängigkeit zu reduzieren; es soll bis 2027 eine vollständige Selbstversorgung mit Milchprodukten erreicht werden. Diese jüngsten Entwicklungen im russischen Milchsektor lassen weiteres Wachstum der Milchproduktion und der Milchverarbeitung vermuten, auch wenn diese, wegen mangelnder Qualität, vorerst nicht international wettbewerbsfähig sein wird. Allerdings geht das wachsende Angebot an Rohmilch einher mit deutlichen Qualitätsverbesserungen auf einem zunehmend transparenten Markt. Sie gehen zum Teil auf Initiative der russischen Regierung zurück, Produkte, die nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, vom Markt zu nehmen. Durch die hohen staatlichen Subventionen und die zunehmende Professionalisierung wird weiteres Marktwachstum schnell möglich sein (Agrarheute 2020; GTAI 2020; USDA-FAS 2020).

Autor/Ansprechpartner:

Greta Langer, M.Sc. [greta.langer@uni-goettingen.de](mailto:greta.langer@uni-goettingen.de)

Arbeitsbereich Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness

Georg-August-Universität Göttingen

Platz der Göttinger Sieben 5

37073 Göttingen

Dieser Artikel wurde durch die Landwirtschaftliche Rentenbank finanziell gefördert.

## Quellen:

Agrarheute (2020). Milchmarkt: Russland braucht Europas Milch nicht mehr. URL: <https://www.agrarheute.com/markt/milch/milchmarkt-russland-braucht-europas-milch-mehr-575807>

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2010). Bilaterales Kooperationsprogramm des BMELV mit dem Ausland. URL: [https://www.bmel-kooperationsprogramm.de/fileadmin/SITE\\_MASTER/content/Dokumente/Broschuere\\_BMELV-Kooperationsprogramm.pdf](https://www.bmel-kooperationsprogramm.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/Broschuere_BMELV-Kooperationsprogramm.pdf)

Bundeszentrale für politische Bildung (BPB). Analyse: Entwicklungen in der russischen Agrarwirtschaft während des Importverbots für Agrargüter und Lebensmittel. URL: <https://www.bpb.de/internationales/europa/russland/analysen/279574/analyse-entwicklungen-in-der-russischen-agrarwirtschaft-waehrend-des-importverbots-fuer-agrargueter-und-lebensmittel>

Dairy Global (2021). How the dairy market in Russia is developing. URL: <https://www.dairyglobal.net/Market-trends/Articles/2021/2/How-the-dairy-market-in-Russia-is-developing-708167E/>

Elite Magazin (2021). Russland: 2020 plus 1% Milchimporte. URL: <https://www.elite-magazin.de/news/news-ticker/russland-2020-plus-1-milchimporte-16329.html>

Germany Trade & Invest (GTAI) (2018). Russland will zum Nahrungsmittlexporteur aufsteigen. URL: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branchenbericht/russland/russland-will-zum-nahrungsmittel-exporteur-aufsteigen-18814>

Germany Trade & Invest (GTAI) (2019). Wirtschaftsstruktur - Russische Föderation. URL: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsstruktur/russland/wirtschaftsstruktur-russische-foederation-23038>

Germany Trade & Invest (GTAI) (2020). Milchwirtschaft gehört zu den Krisengewinnern. URL: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branchenbericht/russland/milchwirtschaft-gehört-zu-den-krisengewinnern-558380>

Krivko, M., Smutka, L. (2020). Trade Sanctions and Agriculture Support in Milk and Dairy Industry: Case of Russia. In: Sustainability 12,10325.

Mehlhose, C., Knöpfel, T., Brümmer, B., Spiller, A., Busch, G. (2021). Der Markt für Milch und Milcherzeugnisse 2020. In: GJAE 70: 23-46.

Melnikova, L. (2019). Russland. Wirtschaft & Entwicklung. URL: <https://www.liportal.de/russland/wirtschaft-entwicklung/>

Ministry of Agriculture of the Russian Federation (2017). The Ministry of Agriculture of Russia has just summarized the implementation results of the imports phase-out program for 3 years. URL: <http://mcx.ru/en/news/imports-phase-out-program/>

Ostexperte (2018). Interview mit Peter Stahl, Vorstandsvorsitzender der Hochland SE, über das Russlandgeschäft des Käseherstellers. URL: <https://ostexperte.de/ceo-hochland-interview-zu-russland/>

Schenkenberger, V. (2018). Der Milchmarkt in Russland. In: Russland-Analysen Nr.361:15-19.

Statistics South Africa (2018). BRICS Joint Statistical Publication. URL: <http://www.statssa.gov.za/wp-content/uploads/2018/11/BRICS-JSP-2018.pdf>

USDA-FAS (United States Department of Agriculture - Foreign Agricultural Service) (2020). Dairy and Products Annual – Russia.

von Heigermoser, M., Götz, L. (2019). Der Aufstieg Russlands zum weltweit größten Weizenexporteur: Bedeutung für den globalen Getreidehandel. In: Russland-Analysen Nr. 375: 8-12.

von Svanidze, M., Götz, L., Schierhorn, F. (2019). Wie lässt sich das Getreideproduktionspotenzial Russlands mobilisieren? In: Russland-Analysen Nr. 375: 3-7.